

Auf den Spuren der 30. Legion ...

Marcus Reuter

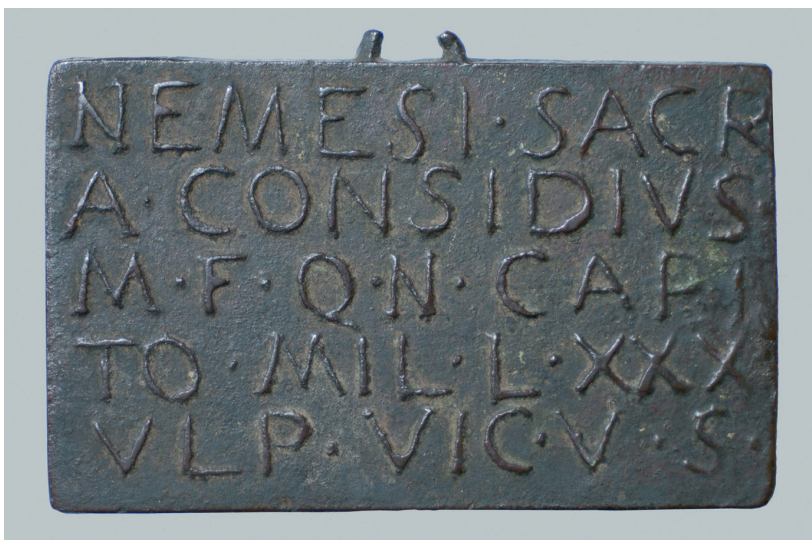
Die *legio XXX Ulpia victrix* war über 200 Jahre Bestandteil des niedergermanischen Heeres. Da ihr Standlager *Vetera II* am Fürstenberg bei Xanten jedoch in nachrömischer Zeit durch Rheinlaufverlagerungen vollständig vom Fluss erodiert wurde, haben sich dort nur sehr wenige Zeugnisse dieser Truppe erhalten: Bislang sind aus dem Raum Xanten lediglich zwei Dutzend Inschriften bekannt geworden, in denen die 30. Legion erwähnt wird. Dies hat in der Vergangenheit dazu beigetragen, dass diese Einheit innerhalb der wissenschaftlichen Forschung keine allzu große Aufmerksamkeit fand. Da die Soldaten der *legio XXX Ulpia victrix* aber auch an zahlreichen anderen Orten innerhalb und außerhalb der Provinz eingesetzt wurden, erschien es sinnvoll, alle einschlägigen Inschriften zu sammeln, um so einen etwas detaillierteren Einblick in die Geschichte und das Personal der Xantener Legion zu erhalten. Im Zuge der Recherchen konnten insgesamt 163 epigraphische Denkmäler aus 16 modernen Staaten in einem Katalog erfasst werden – ein unerwartet großer Materialbestand, der von seinem Umfang her durchaus mit dem anderer kaiserzeitlicher Legionen vergleichbar ist. Die Masse der Inschriften stammt von Steindenkmälern, doch kommen auch Bronzetafelchen (Abb. 1), Keramik oder sogar ein Helm als Schriftträger vor. Vor allem das Namensgut der Soldaten gibt aufschlussreiche Einblicke in die ethnische Zusammensetzung der Xantener Truppe, deren Rekrutierungsgebiete sich

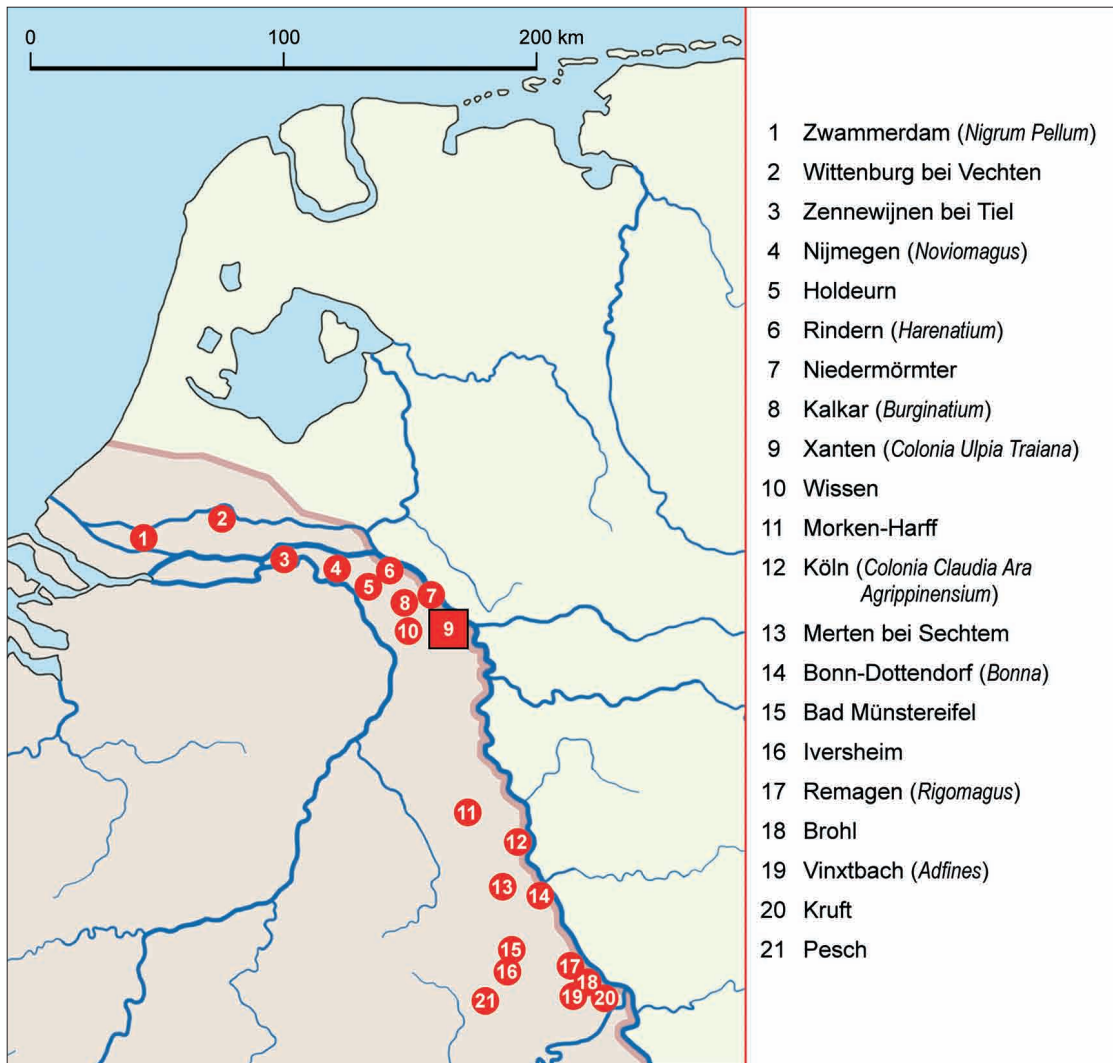
offenbar von denen der Bonner *legio I Minervia* unterschieden. Während die Xantener Legion ihren Personalersatz vor allem aus dem Nordteil der Provinz und den rückwärtigen Gebieten im Bereich der *Gallia Belgica* bezog, sind bei der ersten Legion deutliche Bezüge zum südlichen Bereich der *Germania inferior* erkennbar. Hier spiegelt sich zweifellos die zunehmend lokale Rekrutierung wider, die ab dem 2. Jahrhundert das personelle Erscheinungsbild der Rheinlegionen immer stärker bestimmte. Nicht minder aufschlussreich ist auch ein Blick auf die geographische Verteilung jener Inschriften, die von aktiven Soldaten der 30. Legion innerhalb der *Germania inferior* hinterlassen wurden (Abb. 2). Fast alle Belege fanden sich entlang des Rheins; lediglich im Süden waren Legionäre auch an rückwärtigen Plätzen, meist bei der Gewinnung von Baumaterial (Steinbrüche, Kalkbrennereien), längerfristig tätig. Insgesamt aber scheint das Hinterland der Provinz im militärischen Alltag der Legion keine allzu wichtige Rolle gespielt zu haben; zumindest fehlen dafür bis heute entsprechende Hinweise.

Ein ganz ähnliches Bild zeigte sich auch bei den Fundorten der Veteraneninschriften innerhalb der Provinz, wobei die *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* (Köln) für die ehemaligen Soldaten offenbar eine besonders hohe Attraktivität besessen zu haben scheint: von dort sind nämlich gleich fünf Veteranen der Xantener Legion bezeugt. Dasselbe Phänomen findet sich auch bei der Bonner *legio I Minervia*, von der aus Niedergermanien insgesamt acht Veteraneninschriften vorliegen – sechs davon stammen aus dem römischen Köln. Viele ehemalige Militärangehörige zogen es offenbar vor, ihren Lebensabend möglichst in einem großstädtischen Milieu zu verbringen, während die Gutshöfe im Hinterland allem Anschein nach keine bevorzugten Altersruhesitze darstellten.

Das epigraphische Material der 30. Legion enthält darüber hinaus wichtige Informationen über das zivile Umfeld der Truppe, da in diversen Inschriften auch Familienangehörige der Soldaten genannt werden. Vor allem die Erwähnung von Frauen und Kindern, aber auch von Sklaven und Freigelassenen bereichert unser bisheriges Bild von der provinzialrömischen Gesellschaft am Niederrhein erheblich, da gerade diese Personengruppen epigraphisch dort bislang nur sehr selten nachweisbar waren. So zei-

1 Vicenza. Bronzetafelchen mit Weihung an die Göttin Nemesis, gestiftet von dem Soldaten *Aulus Considius Capito* aus der *legio XXX Ulpia victrix*. Die Gründe, die den Xantener Legionär in das italische Vicetia (heute Vicenza) führten, bleiben unbekannt.





2 Verteilung der Inschriften von aktiven Soldaten der 30. Legion, die innerhalb der Provinz *Germania inferior* gefunden wurden.

gen die Denkmäler der *legio XXX Ulpia victrix*, dass es dort noch im späten 2. und frühen 3. Jahrhundert eine Anzahl unfreier Personen gegeben haben muss.

Die Zeugnisse, die Soldaten und Offiziere der 30. Legion an verschiedenen Orten im Römischen Reich hinterließen, erhellen aber auch zahlreiche, bislang unbekannte Facetten der Truppengeschichte: so erfahren wir aus einem erst vor wenigen Jahren in der Türkei gefundenen Grabstein, dass Abteilungen der Xantener Legion während des Bürgerkrieges zwischen Septimius Severus und Pescennius Niger in Kleinasien im Kampfeinsatz waren. Auch an dem anschließenden Feldzug in den syrischen Raum dürften die niederrheinischen Legionäre beteiligt gewesen sein. Einer dieser Männer – der aus Köln gebürtige Soldat *Marcus Cattanius Tertius* – verstarb im Jahr 195 in Ankara auf dem Rückmarsch der siegreichen Armeen des Septimius Severus in den Westen. Auch in den nachfolgenden Jahrzehnten nahmen Xantener Soldaten immer wieder an militärischen Kampagnen gegen die Perser an der Ostgrenze des Imperiums teil, wie mehrere Grabsteine von Soldaten entlang der gro-

ße römischen Heerstraßen in Kleinasien belegen. Während wir über die Geschichte und die Aktivitäten der *legio XXX Ulpia victrix* im 2. und frühen 3. Jahrhundert anhand ihrer Inschriften verhältnismäßig gut unterrichtet sind, ändert sich dies für die nachfolgende Zeit grundlegend: ab ca. 240 versiegen die epigraphischen Quellen fast gänzlich; die wenigen erhaltenen Zeugnisse aus späteren Jahren bieten leider nur noch punktuelle Einblicke in den Ablauf der weiteren Geschehnisse. Mit der Usurpation des römischen Generals Postumus in Köln und dem Abfall sämtlicher Nordwestprovinzen von Rom entstand im Jahr 260 das sog. Gallische Sonderreich, in dessen wechselvoller 14jähriger Geschichte auch die Xantener Legion eine wichtige Rolle spielte. Die Truppe wurde damals von verschiedenen Kaisern bzw. Usurpatoren mit Sonderprägungen geehrt, auf deren Rückseiten die *legio XXX Ulpia victrix* genannt wird. Bei der verheerenden Niederlage auf den Katalaunischen Feldern, die im Jahr 274 schließlich den Untergang des Gallischen Sonderreiches besiegelte, dürften auch zahlreiche Soldaten der 30. Legion den Tod gefunden haben.

Zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt in der Spätantike, vermutlich unter Diokletian oder spätestens unter Konstantin, wurden die großen 5500 Mann starken Legionen in mehrere kleinere Abteilungen aufgespalten, von denen nur eine Unter-einheit am alten Standort verblieb. Der Rest der Mannschaften wurde auf verschiedene benachbarte Grenzgarnisonen verteilt; leider sind wir über die Vorgänge im Einzelnen nur sehr spärlich informiert. Der Fund eines sog. Trierer Spruchbechers mit Inschrift für einen Präfekten der 30. Legion, gefunden im spätantiken Gräberfeld von Krefeld-Gellep, könnte jedoch einen Hinweis auf die Besatzung des diokletianischen Kastells von *Gelduba* liefern. Zumindest ist aus der *Notitia dignitatum* bekannt, dass die spätrömischen Legionsabteilungen jeweils von solchen Offizieren befehligt wurden. In Xanten selbst dürfte damals wohl nur noch eine kleinere Abteilung der Truppe stationiert gewesen sein. Als in den Jahren 352/355 während des Magnentiusaufstandes fast die gesamte römische Rheinver-

teidigung militärisch vernichtet wurde, bedeutete dies auch das Ende der „Dreißiger“.

Vor der Katastrophe hatte die Xantener Legion jedoch noch ein Kontingent Soldaten an das mobile Feldheer abgegeben; diese Männer kämpften später unter der Bezeichnung „*Tricensimani*“ im Osten des Reiches gegen die Perser, wo sie schließlich im Jahr 359 beim Kampf um die Stadt *Amida* kämpfend untergingen. Spätestens mit ihrem Tod endete die Geschichte der *legio XXX Ulpia victrix*.

Literatur

M. Reuter, Die *legio XXX Ulpia victrix*. Ihre Geschichte, ihre Soldaten, ihre Denkmäler. Xantener Ber. 23 (im Druck).

Abbildungsnachweis

1 Museo Archeologico di Vicenza. – 2 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum.

Kalkar, Kreis Kleve, und Xanten, Kreis Wesel

Götter – Menschen – Tiere. Neue Gemmen aus Kalkar und Xanten

Clive Bridger

Im Berichtsjahr wurden der Außenstelle Xanten des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland verschiedene Schmucksteine mit eingeschnittenen Bildmotiven, sog. Gemmen, zur wissenschaftlichen Bearbeitung übergeben. Es handelt sich um die größte Anzahl solcher Stücke, die jemals in Xanten gleichzeitig bekannt und geschlossen ausgeliehen wurde. Beim Besuch einer Ausgrabung der Außenstelle auf dem Fürstenberg bei Xanten im Frühjahr (vgl. vorhergehenden Beitrag J. Obladen-Kauder) berichtete ein Herr aus Rheinberg, dass sein Großvater in den 1950/60er Jahren antike Funde, u. a. Gemmen und Spielsteine am Niederrhein, insbesondere aber in Xanten selbst suchte bzw. vor Ort vom Finder kaufte. Im Jahre 2000 erbten seine Enkel die Funde. Im Sommer brachte der junge Mann schließlich insgesamt 31 Gemmen in die Außenstelle, um die Fundstücke aus dem Raum Kalkar und Xanten dokumentieren zu lassen. Sie

waren der Wissenschaft bislang unbekannt, und so bot sich hier eine willkommene Gelegenheit, die Kenntnis vom Gemmenfundus dieses Raumes zu erweitern. Dies führte u. a. auch dazu, eine Auswahl als „Fund des Monats Oktober“ im LVR-LandesMuseum Bonn zu präsentieren. Als Bearbeiterin aller Gemmen des Xantener Raumes wurde Frau Dr. G. Platz-Horster (Berlin) kontaktiert. Nachdem sie Fotos und technische Details vom Autor erhalten hatte, nahm sie dankenswerterweise eine vorläufige Bestimmung der Funde vor. Eine eingehende Vorlage der Gemmen wird durch sie erfolgen.

Aus der Gegend des römischen Hilfstruppenlagers *Burginatum* bei Kalkar stammen vier Gemmen, die ins 2. und 3. Jahrhundert datieren. Vom eigentlichen Lagerareal stammt ein Ring mit rotbrauner Glasgemme, deren Darstellung etwas unklar ist: Sie zeigt vielleicht einen Waffenbaum mit Helm, Panzer, Schild und Lanze. Aus dem Bereich der